

EFRE- Programm Baden-Württemberg 2014-2020

Innovation und Energiewende

# Bürgerinformation über die Durchführung des EFRE-Programms

Mai 2020



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Investition in Ihre Zukunft.



Baden-Württemberg

## Impressum

Verwaltungsbehörde  
gemäß Artikel 123 Absatz 1 der Ver-  
ordnung (EU) Nr. 1303/2013

**Ministerium für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz  
Baden-Württemberg  
Kernerplatz 10  
70182 Stuttgart**

Titelbild: © AARGON / PIXELIO, [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

## Was ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung?

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) dient dazu, den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union (EU) zu fördern (Kohäsion) und zu Wachstum und Beschäftigung in der gesamten EU beizutragen. Daher erhalten nicht nur die Mitgliedstaaten und Regionen mit Entwicklungsrückständen und -hemmnissen Mittel aus dem EFRE, sondern auch stärker entwickelte Regionen. Ihre Aufgabe ist es, Europa in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Innovation und Technologie durch modellhafte Projekte voranzubringen, die für nachhaltiges Wachstum und Innovation stehen.

Für die Umsetzung der EFRE-Förderung sind in Deutschland die Länder verantwortlich. Sie stellen für jede Förderperiode ein so genanntes Operationelles Programm auf, in dem die Förderstrategie und die geplanten Fördermaßnahmen der jeweiligen Region beschrieben werden. Eine Förderperiode dauert in der Regel sieben Jahre.

## Worum geht es im EFRE-Programm Baden-Württemberg 2014-2020 - Innovation und Energiewende?

Der Wohlstand in Baden-Württemberg geht vor allem auf die Innovationsstärke des Landes zurück. Ein wichtiges Ziel ist daher, diese Position im globalisierten Wettbewerb zu erhalten. Gleichzeitig gilt es, die Energiewende im Land im Sinne des Klimaschutzes und einer sicheren Versorgung zu bewältigen. Das [EFRE-Programm<sup>1</sup>](#) des Landes konzentriert sich daher auf die Schwerpunkte:

- A) Forschung, technologische Entwicklung und Innovation sowie
- B) Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Aus diesen Schwerpunkten leitet sich auch der Titel des Programms „Innovation und Energiewende“ ab. Die Verwaltung des Programms wird durch Mittel der so genannten Technischen Hilfe unterstützt. Für die Umsetzung von Projekten stehen Baden-Württemberg in der Förderperiode 2014-2020 EFRE-Mittel in Höhe von rund 246,6 Mio. Euro zur Verfügung.

## Wie funktioniert die Förderung?

Eine Förderung aus dem EFRE erfolgt in Baden-Württemberg durch Zuschüsse. Zu Beginn der Förderperiode wurden die, für die Umsetzung des EFRE-Programms notwendigen [Verwaltungsvorschriften<sup>2</sup>](#) erstellt und veröffentlicht, in denen die Grundlage der Förderung dargelegt wird.

---

<sup>1</sup> <http://www.efre-bw.de/operationelles-programm/>

<sup>2</sup> <http://www.efre-bw.de/regelungen/>

Ein prägendes Element für die erfolgreiche Umsetzung geförderter Projekte ist Kooperation. Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure im Rahmen von EFRE-Projekten, auch über Grenzen hinweg, trägt besonders zur Erreichung der Projekt- und Programmziele bei, weil sie den Aufbau und die Bündelung von Kompetenzen sowie die Erweiterung des eigenen Netzwerkes fördert. Dies wird durch die Ergebnisse der Studie „Die Bedeutung von freiwilligen Kooperationen in geförderten Vorhaben für den EFRE in Baden-Württemberg“ bestätigt, die von Ramboll Management Consulting GmbH erstellt wurde.

Eine Besonderheit in dieser Förderperiode und zugleich ein weiteres wesentliches Element der EFRE-Strategie des Landes ist der Wettbewerb [RegioWIN](#)<sup>3</sup>. Dieser zielt darauf ab, in den Regionen die Wettbewerbsfähigkeit (W) durch Innovation (I) und Nachhaltigkeit (N) zu verbessern und damit zu einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung beizutragen. Regionen, Kreise, Städte und Gemeinden waren dazu aufgerufen, gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Verwaltung individuelle Entwicklungskonzepte und Projektvorschläge für ihre Region zu erarbeiten, um auf ihren jeweiligen Stärken aufbauend ihre Zukunftsfähigkeit zu verbessern. Im Januar 2015 wurden elf regionale Entwicklungskonzepte mit 21 Leuchtturmprojekten ausgezeichnet. Die daraufhin zur Förderung beantragten Projekte sind vollständig bewilligt und befinden sich in der Umsetzung bzw. sind zum Teil bereits fertiggestellt. Die Projekte reichen von Forschungs- und Innovationszentren in Kompetenzbereichen wie Nanoanalytik, Mikrosystem- oder Energietechnik, bis hin zu Mobilitäts- und Logistikkonzepten, die kreativ und visionär auf die Herausforderungen von Ballungsräumen ausgerichtet sind (siehe auch [Projektbeispiel auf Seite 9](#)). Damit leistet der Wettbewerb einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der in der EU-Kohäsionspolitik formulierten Ziele, die nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung zu stärken und regionale Akteure an der Planung sowie Umsetzung integrierter (Raum-) Entwicklungskonzepte zu beteiligen.

## Was wurde bisher erreicht?

In den Förderjahren von 2014 bis 2019 wurden insgesamt 238 Projekte mit einem EFRE-Mittelvolumen von 232,8 Mio. Euro bewilligt und 79,0 Mio. Euro ausgezahlt. Damit sind nach sechs Jahren 94 % der verfügbaren EFRE-Mittel des Programms gebunden und 32 % ausgezahlt.

Das EFRE-Programm Baden-Württemberg hat sich ehrgeizige Ziele gesteckt – sei es in der Forschungsförderung, in der Zusammenarbeit von Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, der Stärkung von kleinen und mittleren Unternehmen, oder in der Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes durch Verbesserung der Energieeffizienz und der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energieträger in Unternehmen und Kommunen. Investitionen in

---

<sup>3</sup> <https://efre-bw.de/regiowin/>

Infrastrukturen benötigen wegen der aufwändigen Planungs- und Genehmigungsverfahren lange Vorlaufzeiten. Zudem entfalten solche Projekte ihre Wirkung erst nach ihrem Abschluss. Demgegenüber zeigen Projekte, die Beratungskapazitäten oder Vernetzung aufbauen, fortlaufend Ergebnisse. Vor diesem Hintergrund zeigt die Zwischenbilanz, dass das EFRE-Programm erfolgreich umgesetzt und seine gesteckten Ziele erreichen oder in einigen Fällen sogar übertreffen wird.

Drei von sieben großen Forschungseinrichtungen sind fertiggestellt und werden bereits für die Forschung genutzt, vier befinden sich noch im Bau. Sieben andere Forschungseinrichtungen wurden mit zusätzlichen Forschungs(groß)geräten ausgestattet, die den Forschungsbetrieb bereits unterstützen.

Mehrere Forschungsprojekte, zum einen als Kooperationen von mehreren Hochschulen (siehe auch [Projektbeispiel auf Seite 8](#)), aber auch von wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen mit Unternehmen, sind in ihrer Arbeit weit fortgeschritten, so dass die Ergebnisse nach und nach veröffentlicht und damit den Unternehmen zur Verfügung gestellt werden können. Dafür wurden rund 70 Wissenschaftler neu eingestellt und mehr als 160 Unternehmen bringen sich in die Zusammenarbeit ein. Diese Projekte leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung der Forschungslandschaft Baden-Württembergs und damit zum Wissensvorsprung des Landes im globalen Wettbewerb.

Für den Bereich Wissens- und Technologietransfer entstehen elf Innovationsinfrastrukturen, in denen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen und Forschungseinrichtungen künftig enger zusammenarbeiten können. Seit Herbst 2014 unterstützen zudem Technologietransfermanagerinnen und -manager nahezu flächendeckend in Baden-Württemberg den Transfer von neuem Wissen aus anwendungsnaher Forschung in die Wirtschaft, auch hier mit einem besonderen Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen. Dieses Angebot haben bislang schon mehr als 20.000 Unternehmen genutzt. Die zentral eingerichtete [ClusterAgentur Baden-Württemberg](#)<sup>4</sup> unterstützt seit Ende 2014 die Weiterentwicklung von Cluster-Initiativen und Innovationsplattformen im Land.

Die Gründungsdynamik im Hightech-Bereich wird durch so genannte Start-up-Acceleratoren gefördert. Sie unterstützen Gründungsvorhaben im High-Tech-Bereich in der unternehmerischen Frühphase mit einem umfangreichen Service-Angebot. 20 Plätze für Gründungswillige sind bereits eingerichtet und das Angebot wird gut genutzt. Weitere 87 sind geplant.

"Spitze auf dem Land!" unterstützt innovative kleine und mittlere Unternehmen im ländlichen Raum auf ihrem Weg zur Technologieführerschaft. Mittlerweile wurden 94 Unternehmen

---

<sup>4</sup> <https://www.clusterportal-bw.de/clusteragentur/>

Fördermittel für Investitionen in Innovation bewilligt, damit sie ihr Potenzial zur Technologieführerschaft mit ihren Produkten besser ausschöpfen können.

Im Bereich Ressourcenschutz wird die Rückgewinnung von Phosphor, dem essentiellen Baustein allen Lebens, vorangetrieben. Mit Entwicklung, Bau und Betrieb von Versuchsanlagen und großtechnischen Pilotanlagen sollen verschiedene Verfahren der Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm und Klärschlammasche entwickelt, erprobt und in die Anwendung gebracht werden. So sollen der Abbau der endlichen Ressource Rohphosphat sowie die damit einhergehenden Umweltbelastungen eingedämmt und die Abhängigkeit von Importen verringert werden. Mittlerweile wurden zwei Versuchsanlagen in Betrieb genommen und verschiedene Rückgewinnungsverfahren getestet. Des Weiteren wurden bereits zwei Pilotanlagen auf den Weg gebracht.

Im Bereich der Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen haben sich regionale Kompetenzstellen für Energieeffizienz (kurz KEFF) in den zwölf Regionen des Landes erfolgreich etabliert. Sie sensibilisieren Unternehmen zu Energieeffizienz, erleichtern ihnen den Zugang zu branchenspezifischer Energieberatung und unterstützen die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen. Über 5.700 Beratungen konnten bisher vermittelt werden.

In den Kommunen des Landes tragen strategieorientierte Projekte zum Klimaschutz bei. Der Schwerpunkt bei den bisher bewilligten 42 Projekten liegt auf der Nutzung von Wärme und Abwärme (siehe auch [Projektbeispiel auf Seite 10](#)), dem Ausbau der nachhaltigen Mobilität sowie innovativen Holzbaukonstruktionen (siehe auch [Projektbeispiel auf Seite 11](#)). Alle diese Projekte zeigen Lösungen zur CO<sub>2</sub>-Verringerung auf, von denen andere Akteure lernen und profitieren können. 25 Projektträger haben bereits begonnen, ihre Ansätze durch eine Vielzahl von Aktionen weiterzuverbreiten.

## Wo finden sich weitere Informationen?

Wichtigste Informationsquelle ist die EFRE-Internetseite des Landes [www.efre-bw.de](http://www.efre-bw.de). Sie bietet Interessierten und potenziellen Zuwendungsempfängern umfassend Informationen zum EFRE in Baden-Württemberg. Die verschiedenen Fördermöglichkeiten werden dargestellt und es gibt einen Förderlotsen, der einem potenziellen Zuwendungsempfänger bei der Suche nach Förderung behilflich ist. Es wird außerdem über aktuelle Veranstaltungen, Projektbeispiele und andere Neuigkeiten informiert. Seit 2017 ist eine illustrierte [Projektdatenbank](#)<sup>5</sup> eingerichtet, in der die Projekte des EFRE-Programms beschrieben sind und nach bestimmten Suchkriterien gefiltert werden können. Seit 2018 sind zudem auch Informationen zum Stand der Planung des EFRE-Programms Baden-Württemberg für die [neue Förderperi-](#)

---

<sup>5</sup> <https://efre-bw.de/projektdatenbank/>

[ode 2021-2027](#)<sup>6</sup> auf der EFRE-Internetseite verfügbar.

Alljährlich findet eine größere Informationsaktion für die Bürgerinnen und Bürger statt. Seit 2015 stellen Projektträger im Rahmen von Tagen der offenen Tür EFRE-geförderte Projekte der breiten Öffentlichkeit vor. Hier können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger darüber informieren, wie die europäischen Mittel vor Ort eingesetzt werden und ihrer Region zugutekommen. Weitere Informationen zur [Informationsaktion Europa in meiner Region](#)<sup>7</sup> finden sich auf der EFRE-Internetseite.

Neben der Internetseite und der Jahresinformationsaktion werden regelmäßig weitere Kanäle wie Pressemitteilungen der beteiligten Ministerien<sup>8</sup>, Artikel in lokalen Zeitungen, Internetbeiträge etc. dazu genutzt, um über das EFRE-Programm im Land zu informieren. Für Veranstaltungen mit EFRE-Bezug stehen Werbemittel wie Kugelschreiber, Bleistifte, Schreibblöcke, Antistressbälle, Fahrradsattelüberzüge, Meterstäbe, Stofftaschen, Faltkarten mit Informationen zum EFRE in Baden-Württemberg, Taschentücher, Pfefferminzbonbons, Einkaufswagenchips aus Holz und Haftnotizen zur Verfügung.

---

<sup>6</sup> <https://2021-27.efre-bw.de/>

<sup>7</sup> <https://efre-bw.de/veranstaltungen/tage-der-offenen-tuer-2020-informationsaktion-europa-in-meiner-region/>

<sup>8</sup> Beteiligte Ministerien: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

## Projektbeispiele

### Zentrum für angewandte Forschung an Hochschulen (ZAFH) care4care

Eine menschenwürdige Pflege, die den individuellen Bedürfnissen der Pflegebedürftigen gerecht wird, ist leider keine Selbstverständlichkeit. Sie stellt im Gegenteil angesichts fehlender Pflegefachkräfte eine sozial- und branchenpolitische Herausforderung dar. Darauf geht das *Zentrum für angewandte Forschung an Hochschulen (ZAFH) care4care: Fachkräftebedarf in der Pflege im Zeichen von Alterung, Vielfalt und Zufriedenheit* ein. Ziel des ZAFH ist es, unter der Devise „zufrieden pflegen und gepflegt werden“ Strategien zu entwickeln, die zur Personalgewinnung beitragen und vorhandene Beschäftigte in der Pflege halten, sie an den Beruf binden und weiterbilden.

Der Forschungsverbund besteht aus den beiden staatlichen Hochschulen Esslingen und Ravensburg-Weingarten in Kooperation mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen; assoziiert ist diesem Forschungsverbund die Katholische Hochschule Freiburg mit einem Unterauftrag. Das Forschungsprojekt bezieht die Entwicklungen und Erfahrungen der Pflegebranche mit der Anwerbung von Pflegekräften im Ausland sowie der Gesundheitsförderung mit ein. Deshalb gehören dem Projektverbund als Praxispartner das Welcome Center Sozialwirtschaft Baden-Württemberg und die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege an.

<b>Projektträger:</b>	Hochschule Esslingen (im Verbund mit der Hochschule Ravensburg-Weingarten, dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen und der Katholischen Hochschule Freiburg)
<b>Zuschuss:</b>	1.434.230,20 Euro
<b>davon EFRE:</b>	717.115,10 Euro
<b>davon Land:</b>	717.115,10 Euro
<b>Gesamtkosten:</b>	1.434.230,20 Euro
<b>Gefördert durch:</b>	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
<b>Internetseite:</b>	<a href="http://www.zafh-care4care.de/">www.zafh-care4care.de/</a>



**Abbildungen 1 und 2:** "Pflegefachkräfte gewinnen, im Beruf halten und den Pflegeberuf attraktiver machen" ist das Motto des ZAFH care4care

## Regionale Mobilitätspunkte (RegioWIN-Leuchtturmprojekt der Region Stuttgart)

Das Projekt „Regionale Mobilitätspunkte“ wurde im Rahmen des RegioWIN-Wettbewerbs als eines von zwei Leuchtturmprojekten des Verbands Region Stuttgart prämiert. Ziel des Projekts ist es, für die Menschen in der Region Stuttgart einen regionalen Standard für nachhaltige Mobilität an den sogenannten Mobilitätspunkten zu schaffen und diese leicht zugänglich sowie nutzbar zu machen.

Mit den Mobilitätspunkten werden Umsteigepunkte zwischen unterschiedlichen Verkehrsträgern (z.B. S-Bahnen, Busse, Züge) sowie weiteren Dienstleistungen (E-Ladesäulen, Taxis, Carsharing) regionsweit integriert und vernetzt. Sie beziehen bestehende und geplante kommunale Infrastruktur mit ein und fördern so ganzheitlich alle Mobilitätsangebote, ohne neue Verkehrswege zu bauen. Das Konzept wird als „Offenes System“ gestaltet, sodass eine möglichst große Vielfalt an Anbietern und Systemen integriert werden kann. Das Projekt gewährleistet zudem eine standardisierte Schnittstelle für den Einsatz der polygoCard der Region Stuttgart (elektronisches Ticket und Zugangskarte für andere Services). Das Projekt beinhaltet insgesamt acht Mobilitätspunkte, von denen vier unter die Förderung der EU und des Landes Baden-Württemberg fallen, sowie die Vorbereitung des regionsweiten Ausbaus. Dieser Ausbau wurde zwischenzeitlich in fünf weiteren Kommunen vorangetrieben.

Insgesamt untergliedert sich das Projekt in sieben Teilprojekte. Dazu gehört die Einrichtung von vier EFRE-geförderten Mobilitätspunkten in Eislingen, Esslingen am Neckar, Fellbach und Ludwigsburg. In zwei der Städte wird zusätzlich in die Radmobilität investiert. So entsteht in Fellbach ein automatisches Fahrradparkhaus und in Ludwigsburg ein Fahrradparkdeck als integrativer Teil des Mobilitätspunktes. Darüber hinaus werden eine Hotline für Mobilitätsinformation und -beratung rund um die Uhr eingerichtet und Infostelen errichtet. Zuletzt werden die Teilprojekte durch einen Koordinator beim Verband Region Stuttgart koordiniert und evaluiert.

<b>Projektträger:</b>	Verband Region Stuttgart (Teilprojekte: Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart GmbH, Stadt Eislingen, Stadt Esslingen am Neckar, Stadt Fellbach, Stadt Ludwigsburg)
<b>Zuschuss:</b>	3.164.000,00 EUR
<b>davon EFRE:</b>	2.260.000,00 EUR
<b>davon Land:</b>	904.000,00 EUR
<b>Gesamtkosten:</b>	5.572.073,09 EUR
<b>Gefördert durch:</b>	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
<b>Internetseite:</b>	<a href="http://www.region-stuttgart.org/mobilitaetspunkte/">www.region-stuttgart.org/mobilitaetspunkte/</a>



**Abbildung 3:** Aufbau des automatischen Fahrradparkhauses Fellbach, Bildquelle: Verband Region Stuttgart



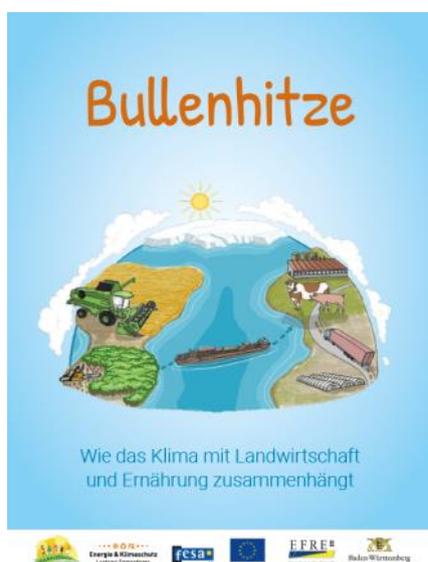
**Abbildung 4:** Infoterminal für Regionale Mobilitätspunkte, Bildquelle: Verband Region Stuttgart

## Landwirtschaftliches Bildungszentrum Hochburg des Landkreises Emmendingen: Klimaschonende Energieversorgung und Lernort für Klimaschutz im ländlichen Raum

Im Mittelpunkt des Projekts steht das für die Region bedeutende Landwirtschaftliche Bildungszentrum Hochburg (LBZ). Das Vorhaben setzt sich aus zwei Teilen zusammen: In einem ersten Teil wird eine Modernisierung und Erweiterung der Nahwärmeversorgung der landkreiseigenen Gebäude sowie der Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien bei Wärme und Strom umgesetzt. Damit hat die Energieerzeugung und -versorgung am LBZ Hochburg einen bedeutenden Vorbildcharakter. In einem weiteren Teilprojekt werden ergänzend Maßnahmen zur Bewusstseins-schärfung und Vermittlung von Klimaschutzwissen und Klimawandelanpassungsstrategien, insbesondere im ländlichen und landwirtschaftlichen Kontext, gefördert. Dies wird unter anderem durch die Funktion und Attraktivität der Hochburg als Lernort der Fachschüler (Landbau, Weinbau, Öko-Landbau) sowie der zahlreichen Kinder bei Veranstaltungen des Schulbauernhofs unterstützt. Als Ausflugsziel wird das Gesamtareal gerne von interessierten Bürgerinnen und Bürgern aufgesucht.

Ziel ist es, die durch die Nutzung erneuerbarer Energien, der Steigerung der Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden und durch Wissensvermittlung, praktikable Lösungen für Klimaschutz und Klimawandelanpassung aufzuzeigen und die Bevölkerung zu aktivieren. Das Bildungszentrum Hochburg soll so zu einem Lernort für Klimawandel und Klimaschutz werden.

<b>Projektträger:</b>	Landkreis Emmendingen
<b>Zuschuss:</b>	491.962,20 Euro
<b>davon EFRE:</b>	423.218,50 Euro
<b>davon Land:</b>	68.743,70 Euro
<b>Gesamtkosten:</b>	1.345.294,82 Euro
<b>Gefördert durch:</b>	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
<b>Internetseite:</b>	<a href="http://www.landkreis-emmendingen.de/landkreis-politik/klimaschutz-im-landkreis/bildungszentrum-hochburg/">www.landkreis-emmendingen.de/landkreis-politik/klimaschutz-im-landkreis/bildungszentrum-hochburg/</a>



**Abbildung 5:** Kinder lernen am Schulbauernhof Zusammenhänge zwischen Nahrungsmittelkonsum und Klimaschutz, Bildquelle: Landratsamt Emmendingen



**Abbildung 6:** Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien und ein modernes Nahwärmenetz werden zukünftig die Hochburg prägen, Landratsamt Emmendingen

## Neubau des zehngeschossigen Holzhochhauses SKAIO im Neckarbogen Heilbronn

SKAIO ist mit zehn Geschossen das derzeit höchste Holzhaus Deutschlands. Es wurde im Neubaugebiet Neckarbogen Heilbronn dank hoher Vorfertigung in sehr kurzer Bauzeit realisiert und markierte während der Bundesgartenschau 2019 den Eingang zur Stadtausstellung.

Das Hochhaus in Holz-Hybrid-Bauweise stellte für alle, die an der Planung und am Bau beteiligt waren, eine große Herausforderung dar. Mit dem SKAIO wurde ein neuer Weg beschritten, einen ökologisch nachhaltigen Wohnungsbau zu entwickeln und zu standardisieren. Nachwachsende Rohstoffe und trennbare wiederverwendbare Baustoffe, vor allem auch der Baustoff Holz, spielen hierbei eine wichtige Rolle. Neben Gewerberäumen im Erdgeschoss werden in den 60 Mietwohnungen der oberen Stockwerke unterschiedlichste Konzepte umgesetzt. Die Stadsiedlung Heilbronn GmbH als Projektträger schafft mit diesem Projekt Mietwohnungen für breite Schichten der Bevölkerung verbunden mit einem hohen Anspruch an Schadstoffarmut, um die Wohngesundheits zu gewährleisten. Mit dem Projekt werden neue Wege im nachhaltigen Wohnungsbau beschritten und Lösungen für die großen gesellschaftspolitischen Herausforderungen der Zukunft aufgezeigt.

<b>Projektträger:</b>	Stadsiedlung Heilbronn GmbH
<b>Zuschuss:</b>	500.000 Euro
<b>davon EFRE:</b>	500.000 Euro
<b>davon Land:</b>	-
<b>Gesamtkosten:</b>	15.492.411,23 Euro
<b>Gefördert durch:</b>	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
<b>Internetseite:</b>	<a href="http://www.leben-am-neckar.de/skaio/">www.leben-am-neckar.de/skaio/</a>



**Abbildung 7:** Das SKAIO in Heilbronn, Bildquelle: Häfele



**Abbildung 8:** Wohnung im SKAIO, Bildquelle: Häfele